

	AZ:	-03- Volker Otzen
--	-----	-------------------

Mitteilung-Nr.: 0335/2013/MV

=====

Beratungsfolge	Termin	Status	Behandlung
Hauptausschuss	12.04.2016	Ö	Kenntnisnahme
Sozial- und Gesundheitsaus- schuss	13.04.2016	Ö	Kenntnisnahme
Jugendhilfeausschuss	19.04.2016	Ö	Kenntnisnahme
Ratsversammlung	26.04.2016	Ö	Kenntnisnahme

Berichtersteller:

Erster Stadtrat Humpe-Waßmuth

Betreff:

**Armut in Neumünster -
Zwischenbericht zum Antrag
230/2013/An**

B e g r ü n d u n g :

Die Ratsversammlung hat am 17.11.2015 über den Antrag der SPD-Rathausfraktion vom 14.10.2015 beraten und beschlossen:

”

1. Die Verwaltung wird beauftragt, der Ratsversammlung auf der Grundlage des Berichts „Armut in Neumünster – Bericht aus verschiedenen Fachdiensten“ eine Bestandsaufnahme über Projekte, Maßnahmen und Netzwerke zu den benannten Themenfeldern

- 1.1 Situation der Kinder und Jugendlichen
- 1.2 Situation der Familien und Alleinerziehenden
- 1.3 Thema Bildung
- 1.4 Situation der Migranten
- 1.5 Situation der Senioren
- 1.6 Thema Arbeit

zur Sitzung der Ratsversammlung am 26.04.2016 vorzulegen (Termin festgelegt in der RV am 17.11.2015).

2. Die Verwaltung wird beauftragt, den Bericht „Armut in Neumünster – Bericht aus verschiedenen Fachdiensten“ (Stand 24.09.2014) auf der Basis der Entwicklung in 2014 fortzuschreiben.

3. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Handlungskonzept zur Reduzierung der Armut in Neumünster in den unter 1.1 bis 1.6 aufgeführten Handlungsfeldern zu erarbeiten.
4. Zur Umsetzung der im Handlungskonzept beschriebenen Maßnahmen wird die Verwaltung beauftragt, Möglichkeiten der Finanzierung durch Bundes- und Landesmittel sowie der Europäischen Union zu prüfen. Zusätzlich sind die finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt darzustellen.
5. Der Sozial- und Gesundheitsausschuss sowie der Jugendhilfeausschuss sind regelmäßig zu beteiligen. Federführend ist der Sozial- und Gesundheitsausschuss.“

Überlegungen zur Erarbeitung eines Handlungskonzeptes zur Reduzierung der Armut in Neumünster

In Anlage 1 ist der Punkt 1 des Antrages abgearbeitet. Die diversen Dienste und Angebote an die Menschen vor Ort wurden hier tabellarisch zusammengefasst. Hier zeigt sich für jede Lebensphase ein engmaschiges Netz an Angeboten für alle Altersgruppen. Neue Formen einer kooperativen fachdienstübergreifenden Zusammenarbeit sowie zwischen Verwaltung und freien Trägern wurden bzw. werden entwickelt. Eindimensionale Leistungen der städtischen Fachdienste werden „entsäult“.

Bei der Erarbeitung der Zusammenstellung hat sich gezeigt, dass die Dienste und Angebote der Netzwerkpartner in Neumünster sehr umfangreich sind. Es ist in angemessener Zeit nicht möglich, eine vollständige Bestandsaufnahme sämtlicher Projekte, Maßnahmen und Netzwerke zu den im Antrag benannten Themenfelder zu erstellen. Daher kann die Tabelle nur eine exemplarische Aufstellung zeigen.

Eine Grundlage zur Erarbeitung eines Handlungskonzeptes sind aktuelle Daten. Daher wurden sämtliche benötigten Basisdaten der beteiligten Fachdienste aktualisiert und der Bericht „Armut in Neumünster – Bericht aus verschiedenen Fachdiensten“ auf der Basis der Entwicklung in 2014 fortgeschrieben (s. Anlage 2).

In unserer Gesellschaft gilt derjenige als arm, dessen Einkommen weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens der Bevölkerung beträgt (s. auch Anlage 2).

Die Gefahr, von Armut betroffen zu sein, kann Menschen aller Altersgruppen ereilen. 2.447 Kinder unter 15 Jahre, das sind ca. 25 % dieser Altersgruppe, erhalten in Neumünster Leistungen nach dem SGB II. Bei den 65-Jährigen und älter bekommen 1.627 Personen (Tendenz steigend) Grundsicherung im Alter. Die Auswirkungen dieser Einkommensarmut sind u.a.

- eingeschränkte Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben,
- soziale Ausgrenzung / Isolation,
- geringere Bildungschancen der Kinder,
- keine ausreichend ausgewogene Ernährung,
- schlechterer Gesundheitszustand,
- geringere Lebenserwartung.

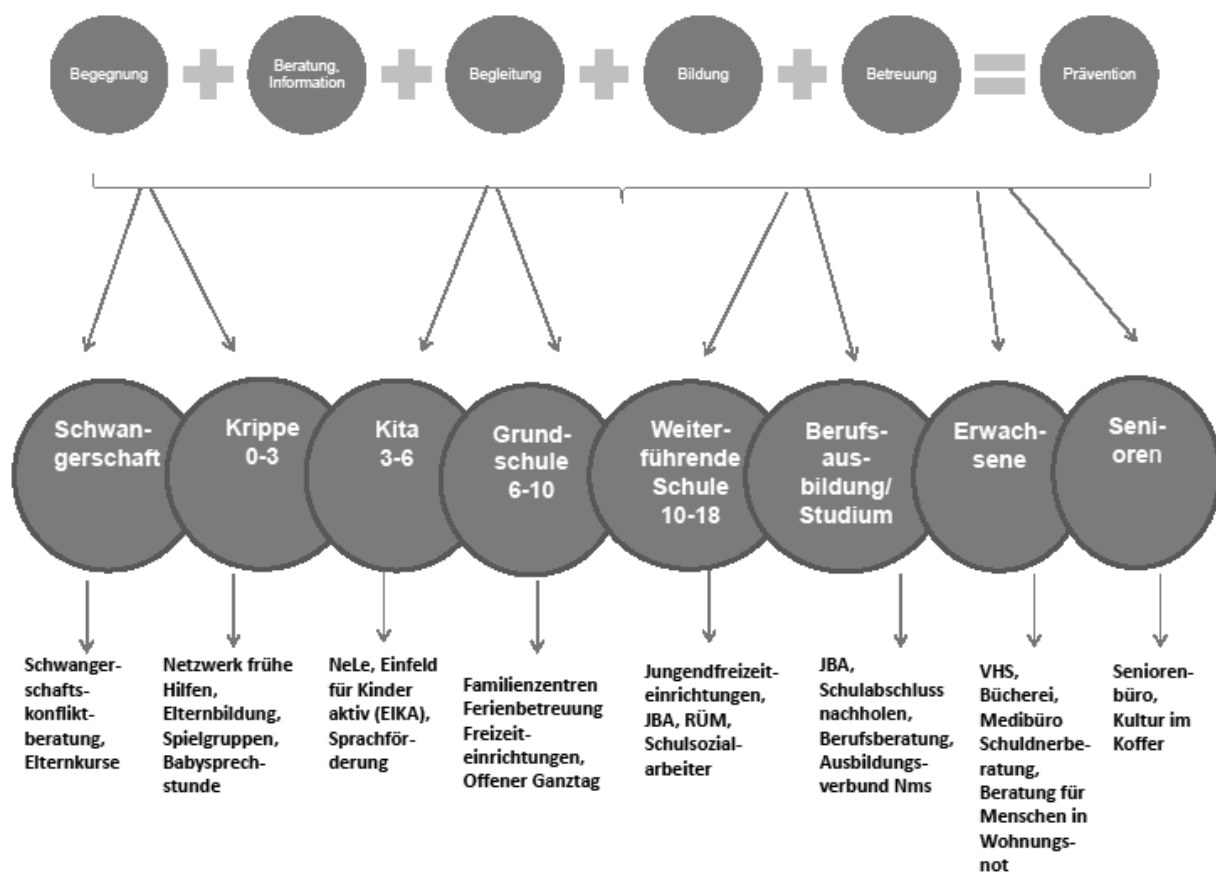
Die Notwendigkeit von Veränderungen machen nicht nur immer kostenintensivere Maßnahmen der sozialen Hilfesysteme deutlich, sondern auch die wachsenden sozialen Ungleichheiten, die zunehmende Armut und soziale Ausgrenzung Einzelner und von Bevölkerungsgruppen zur Folge haben.

Ausgehend vom Bezugspunkt „Armut“ gilt es daher Strukturformen zu entwickeln bzw. auszubauen, die Handlungsformen weg von der Reaktion auf Defizite hin zur Prävention und Partizipation ermöglichen und unterstützen.

Solche Strukturen lassen sich mit Hilfe sog. „Präventionsketten“ entwickeln. Ziel ist, eine präventive Infrastruktur als aktives Steuerungs- und Gestaltungsmodell aufzubauen. Dabei steht die Präventionskette für eine Neuorientierung und Neustrukturierung der Hilfesysteme mit der Absicht, allen sozialen Gruppen positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu eröffnen. Durch die gemeinsame Verantwortung öffentlicher und gesellschaftlicher Akteure dient sie dazu, voneinander getrennt erbrachte Leistungen und Angebote aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Ziel ist es, eine durchgängige und lückenlose Förderung und Unterstützung zu gestalten, wobei die einzelnen Angebote sinnvoll miteinander verknüpft werden, unabhängig davon, wer sie erbringt.

Bei einer biografisch angelegten Präventionskette werden sämtliche Lebensphasen aus der jeweiligen Perspektive des Kindes, der/des Jugendlichen bzw. Erwachsenen betrachtet. Hierbei sollte der Blick sowohl in die Vergangenheit gerichtet werden, um eingetretene Benachteiligungen abzubauen als auch auf die Zukunft, um das Entstehen erneuter oder verfestigter Ausgrenzung etc. zu vermeiden. So entsteht ein Modell einer fördernden Begleitung je nach Bedarf und zu jedem notwendigen Zeitpunkt.

Mögliche schematische Darstellung einer der Lebenszeit des Menschen angepassten Präventionskette:



Das zu konzipierende Handlungskonzept zur Armutsprävention in Neumünster bezieht EinwohnerInnen jeglichen Alters ein. Im Folgenden werden zur Veranschaulichung einige Beispiele für Präventionsketten angeführt, die sich auf Kinder, Jugendliche und Familien beziehen. Im zu erarbeitenden Handlungskonzept sind selbstverständlich auch die SeniorInnen und Hochbetagten bedacht.

Elemente einer Präventionskette im frühkindlichen Lebensalter, Beispiel 1

Armut stellt besonders für das Kindeswohl ein erhebliches Risiko dar. Mit dem Netzwerk „Frühe Hilfen“ hat sich Neumünster bereits auf den Weg gemacht Leistungen und Angebote miteinander zu verknüpfen. Der Ausbau präventiver Hilfen zum Schutz von Kindern ist folglich an die Bekämpfung von Armut als Risikofaktor ungünstiger Entwicklungen geknüpft. Positive Lebensbedingungen sind für alle Familien und Kinder zu schaffen und zugänglich zu gestalten, um Entwicklungsdefiziten entgegenzuwirken. Eltern und Kindern müssen vorhandene Hilfen bekannt gemacht und es müssen neue Angebote entwickelt werden. Alle Kinder sind in ihrer Entwicklung so früh wie möglich zu fördern. Unter dieser Prämisse wurde 2006 in Neumünster das Netzwerk „Frühe Hilfen“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, durch ein möglichst eng geknüpftes Netzwerk Familien in Notsituationen schnelle und unbürokratische Hilfe sowie praktische Unterstützung anzubieten. In diesem Netzwerk sind daher alle relevanten im Stadtgebiet ansässigen Kinder- und Familienhilfeeinrichtungen eingebunden. Sie alle haben sich zum Ziel gesetzt, Hilfestrukturen für junge Familien in Neumünster zu verbessern oder auch neu zu entwickeln, um die Familien zu stärken und den Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen.

Elemente einer Präventionskette in der Kindheit, Beispiel 2

In der Lebensphase Kindheit sind die Familienzentren wichtige Bausteine einer Präventionskette. Diese bilden einen zentralen Knotenpunkt bei der Vernetzung von Familienberatungsstellen, Familienbildungsstätten, KinderärztInnen und anderen mit Familien in Kontakt stehenden Institutionen. Denn neben der Betreuung und Erziehung von Kindern umfasst das Aufgabenspektrum der Familienzentren vielfältige Angebote, die von der Förderung der sprachlichen und motorischen Entwicklung der betreuten Kinder bis hin zu Schwangerschaftsberatung, gesundheitlicher Prävention und Erziehungsberatung von Eltern reicht. Auch Familien mit Migrationshintergrund können hier speziell auf ihre Situation zugeschnittene Beratungs- und Unterstützungsangebote finden. Familienzentren verfolgen einen präventiven Ansatz und bieten Kindern, Eltern und Familien niedrigschwellige Angebote und leicht zugängliche Unterstützungs- und Fördermaßnahmen.

Elemente einer Präventionskette im jungen Erwachsenenalter, Beispiel 3

Ein herausragendes Beispiel wie Vernetzung im Sinne einer Präventionskette gelingen kann, ist im Übergang Schule - Beruf die neu eingerichtete Jugendberufsagentur (JBA) in Neumünster. Mit der JBA wird eine verbesserte Abstimmung der hauptsächlichen Akteure im Übergangsgeschehen, einschließlich der allgemeinbildenden Schulen gewährleistet, die rechtskreisübergreifende Kommunikation wird deutlich vereinfacht und mehr Transparenz wird geschaffen. Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD), das Büro der Regionalen Berufsbildungszentren zzgl. BeratungslehrerIn, U25-Team des Jobcenters und die Bundesagentur für Arbeit mit der Berufsberatung und der Rehabilitationsabteilung bündeln sich in einem Gebäude. Alle Beratungs-, Orientierungs-, Vermittlungs- und Förderungsdienstleistungen befinden sich unter einem Dach und bieten für die Jugendlichen kurze Wege. Sie ist die einzige Anlaufstelle für alle Fragen rund um Ausbildung und Studium sowie zur Bewältigung persönlicher oder familiärer Probleme, die den Weg ins Berufsleben beeinträchtigen. Das übergeordnete Ziel „kein/e Jugendliche/r darf verloren gehen“ bedeutet, dass die Jugendberufsagentur ihre Zuständigkeit keinesfalls nur auf besonders förderungsbedürftige Jugendliche beschränkt. Sie ist für alle jungen Menschen am Übergang von der Schule in die Berufsausbildung oder das Studium da, die Beratung oder Unterstützung wünschen. Auch hier ist wieder die präventive Herangehensweise deutlich sichtbar.

Weiteres Vorgehen

Ziel der Verwaltung ist die Erarbeitung eines Handlungskonzepts für Neumünster in einem Lebensphasenmodell. Hierbei wird der Lauf des Lebens in folgende vier Lebensphasen aufgeteilt:

1. Schwangere, Säuglinge, Kleinkinder unter 3 Jahren, Kita-Kinder
2. Schulkinder, Heranwachsende
3. Berufsausbildung/Studium, Erwachsene, Familien
4. Seniorinnen und Senioren, Hochbetagte

Für jede dieser Lebensphasen werden präventive Infrastrukturen aufgebaut. Durch dieses Netzwerk ineinandergreifender Präventionsangebote und Hilfen kann gezeigt werden, dass möglichst früh einsetzende Unterstützungsangebote die größte Wirkung erzielt. So konnten z.B. in vergleichbaren Kommunen die Fallzahlen des ASD nach §34 SGB VIII (Heimerziehung) um bis zu 50% reduziert werden.

Ziel der Verwaltung ist es, den Gremien zum Ende des Jahres 2016 das Handlungskonzept zur Reduzierung der Armut in Neumünster vorzulegen.

Im Auftrag

(Günter Humpe-Waßmuth)
Erster Stadtrat

Anlagen: 2